

Offener Brief an die Gemeinde Nußloch

Herrn Bürgermeister Joachim Förster  
Herrn Fraktionsvorsitzenden der CDU Rouven Röser  
Herrn Fraktionsvorsitzenden von Bündnis`90/Die Grünen Uwe Kleinert  
Herrn Fraktionsvorsitzenden der SPD Michael Molitor  
Herrn Fraktionsvorsitzenden der FDP/BfN Ralf Baumeister

### **Baumfällaktionen im Nußlocher Gemeindewald**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in unserer Heimatgemeinde Nußloch findet weiterhin eine radikale Baumfällaktion in einem Ausmaß statt, das mich als Biologe entsetzt.

Die Gemeinde Nußloch selbst wirbt damit, dass der Gemeindewald ein ausgewiesenes Flora-Fauna-Habitat darstellt: „Unser ca. 350 ha großer Gemeindewald wird seit einigen Jahrzehnten naturnah gepflegt. Ein Großteil des Waldes befindet sich im Landschaftsschutzgebiet Bergstraße-Süd und ist ausgewiesenes Flora-Fauna-Habitat (FFH-Gebiet).

Für seinen Artenreichtum ist unser Wald bekannt. Die Buche dominiert zwar das Waldbild, ist aber gut durchmischt mit Eichen, Eschen, Ahorn, Linde, Ulme, Lärche, Fichte und Douglasie. Auch seltene Baumarten wie Elsbeere, Speierling und Nussbäume sind zu finden. Die Bodenvegetation bietet zahllose Arten bis hin zu seltenen Orchideen.“

Die Fällung der Bäume fand in einer atemberaubenden Brutalität und ohne Sensibilität für das Landschaftsbild statt, wie ich sie noch nie für ein so wertvolles Habitat erlebt habe. Zahlreiche Bäume, die schon seit 90 bis 100 Jahren in unserem Wald standen, wurden einfach gefällt. So wurde beispielsweise das Bild des Eingangsbereichs zur „Weißen Hohle“, eine geologische Rarität in Europa, durch die Baumfällaktion für Jahrzehnte nachhaltig zerstört. Nicht alle Fällungen lassen sich mit den Argumenten Trockenheit und Schädlinge legitimieren. So wurden auch offensichtlich der „zu hohe Baumbestand“ entlang der Hochspannungsleitung am Hutpfad gefällt. Beispielhafte Baumriesen sucht man nun vergebens! Was kann man den Kindern zeigen?

Nach Rücksprache mit Herrn Prof. Dr. Peter Leins (ehemaliger Direktor des Instituts für Systematische Botanik und Pflanzengeographie und des Botanischen Gartens der Universität Heidelberg) und Frau Prof. Dr. Claudia Erbar (Wissenschaftlerin am COS Heidelberg, Abteilung Biodiversität und Pflanzensystematik), fand am 22. Februar 2021 eine Besichtigung des Schadens durch beide Personen vor Ort statt. Fazit: „Buchenwald Nußloch – wir sind entsetzt“. In Ihrem Schreiben teilen sie mir mit, dass es völlig unverständlich ist, dass diese gesunden Prachtbäume einfach abgesägt wurden.

Und weiter: „Der eine oder andere Baum mag ja im Kernholz etwas krank gewesen sein und ein paar wenige standen nahe der Straße - aber das rechtfertigt doch nicht diesen enormen Eingriff in ein Musterbeispiel für einen intakten Buchenwald. Die Menge der geschlagenen alten Bäume ist enorm hoch. Hinzu kommt noch, dass vor allem im Bereich des Eingangs zur Weißen Hohle und entlang des Parallelweg sowie an dem Waldkirchplatz die Waldsaumvegetation, stellenweise quantitativ, zerstört wurde. Nicht auszudenken, was hier für ein Schaden für die Tiere, vor allem Insekten und Vögel, angerichtet wurde.“

Unter dem Eindruck des massiven Eingriffs in den Nußlocher Wald haben die Professoren angekündigt, dass sie die Exkursionen im Frühjahr stornieren und in nächster Zeit Nußloch meiden werden.

Ich denke, dass die Fällaktion im Nußlocher Wald keine ausgewogene Maßnahme ist, welche unterschiedliche Aspekte berücksichtigt. Am Tag der Ortsbesichtigung wurde wieder an mehreren Stellen gesägt. Das Waldbild wird weiter auf Jahrzehnte beschädigt. Ich bitte Sie, genauer hinzuschauen, was im Nußlocher Wald geschieht. Bitte sorgen Sie dafür, dass in der kommenden Zeit die Fällaktionen kritisch hinterfragt und mit mehr Fingerspitzengefühl betrachtet werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Dr. Rainer Stripf